

Daß unsere Natur schwach und unser
 Leben kurz sey, und daß Glück mehr als
 Klugheit über uns vermöge, dieß sind sehr
 ungegründete Klagen von uns Menschen. Bey
 genauerer Ueberlegung finden wir im Gegen-
 theil, daß der Mensch das herrlichste und edel-
 ste Geschöpf ist, und daß uns mehr der Fleiß,
 als Vermögen und Zeit mangle. Der wah-
 re Gebieter und Herr über das Leben der
 Sterblichen ist ihr Geist. Strebt dieser auf
 dem Wege der Tugend nach Ruhm und Eh-
 re: so hat er Vermögen, Macht und Adel
 genug, ohne des Glücks zu bedürfen, wel-
 ches uns so wenig Rechtschaffenheit, Fleiß
 und andere Tugenden geben als nehmen
 kann; läßt er sich aber von lasterhaften Nei-
 gungen hinreißen, und von Trägheit und
 Wollust bemeistern, kaum daß er seinen ver-
 derblichen Begierden ein wenig nachgehan-
 gen, und dadurch Kräfte, Zeit und Wiß ver-
 lohren hat: so wird über die Schwachheit
 der Natur geklagt, und die eigene Schuld

U der